

80plus und mittendrin – Aufbruch in eine neue Seniorenarbeit

1. Wie ist die Lage?

Anfang, Mitte der 1960er Jahre begann in Deutschland die „Altenarbeit“ Die ersten Seniorenkreise entstanden in den Kirchengemeinden und kamen gut an.

Sie wurden zum Aushängeschild kirchengemeindlicher Seniorenarbeit. Der Zuspruch lässt aber nun schon seit langem nach. Im Bereich der Evangelisch-lutherischen Kirche Hannovers hat die Zahl der Teilnehmer seit dem Höchststand im Jahr 1983 bis 2017 um 52% abgenommen. Die Abnahme lässt sich nicht mit dem Rückgang der Kirchenmitgliederzahlen erklären. Das zeigt der Vergleichszeitraum von 2003 bis 2018. In dieser Zeit nahm die Zahl der Kirchenmitglieder um 19% ab, die Zahl der Teilnehmer von Seniorenkreisen ebenfalls um 19% (2003 bis 2017). Allerdings hat die Zahl der über 70jährigen Kirchenmitglieder um 12% zugenommen, die Altersgruppe der über 80jährigen sogar um 38%.

Entwicklung der Seniorenkreise ab 1975:

	Evangelisch-lutherische Kirche Hannovers (1975 - 2017)		EKD, bis 1990 nur westliche Landeskirchen (1975 - 2015)		
Jahr	Alten- und Seniorenkreise	Teilnehmer	Alten- und Seniorenkreise	Teilnehmer	Jahr
1975	1.183	40.208	7.292	278.746	1975
Höchststand Teilnehmer 1983		54.387		396.750	Höchststand Teilnehmer 1986
Höchststand Kreise 1996	1.793		17.138		Höchststand Kreise 1996
2017	1.469	26.229	13.955	251.815	2015
Veränderung von Höchststand bis 2017	Minus 18%	Minus 52%	Minus 18,6%	Minus 36,5%	Veränderung von Höchststand bis 2015

Alle Zahlen außer für 2017 © EKD Statistik; Quelle für Zahlen 2017: Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Kirche Hannovers

Ältere Menschen und das Älterwerden heute sind in keinsten Weise vergleichbar mit der Situation vor 50 Jahren.

Wenn wir die Seniorenkreisarbeit in unsere Zeit hinein übersetzen wollen, dann müssen wir wahrnehmen, wie die Millionen von Menschen in der nachberuflichen Phase heute ticken und dies zur Basis unserer Arbeit machen.

1.1. Es gibt vier verschiedene Schicksalsgenerationen

Wir alle sind in einer bestimmten Zeit geboren und dadurch geprägt worden.

Späte 1910er und Jahrgänge bis 1928: erlebten den 2. Weltkrieg als Jugendliche oder junge Erwachsene in der Heimat oder an der Front.

Geburtsjahrgänge 1928 bis 1947: so genannte „Kriegskinder“. (Es gibt unterschiedliche Ansätze, welche Altersgruppen dazu zu rechnen sind.)

Geburtsjahrgänge 1940 bis 1950 – pauschal als „68er Generation“ bezeichnet. Nur wenige waren zwar politisch aktiv. Doch der große Rest dieser Jahrgänge wurde vielfältig von dem Zeitgeist der 68er Bewegung beeinflusst und bestimmt.

Geburtsjahrgänge ab 1950: die Kinder des Wiederaufbaus

Besucher der klassischen Seniorenkreise gehören vorwiegend zu den späten 1920ern und den 1930ern Jahrgängen.

1.2. Ältere Menschen haben ganz unterschiedliche Lebensstile

Die EKD-Mitgliederuntersuchung aus dem Jahr 2002 unterscheidet 6 Milieus.

Personen, die in unsere Seniorenkreise kommen, pflegen einen eher konservativen und traditionellen Lebensstil. Ergebnis der Studie: je jünger die Seniorenjahrgänge sind, desto weniger Menschen gibt es mit konservativ-traditionellem Lebensstil.

Die potentielle Zielgruppe für unsere bisherige Seniorenkreisarbeit wird immer kleiner

Literatur: Claudia Schulz, Eberhard Hauschildt, Eike Kohler, Milieus praktisch, Analyse- und Planungshilfen für Kirche und Gemeinde, Vandenhoeck & Ruprecht, 2008

Claudia Schulz, Eberhard Hauschildt, Eike Kohler, Milieus praktisch II, Konkretionen für helfendes Handeln in Kirche und Diakonie, Vandenhoeck & Ruprecht, 2010

Die vierte EKD-Erhebung über Kirchemitgliedschaft. Kirche in der Vielfalt der Lebensbezüge. Herausg. von Wolfgang Huber, Johannes Friedrich und Peter Steinacker, 1. Auflage 2006 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh

1.3. Drei unterschiedliche Altersphasen

Neuere Ansätze in der gerontologischen Wissenschaft unterteilen das Altsein heute in ein 3., 4. und 5. Alter.

3. Alter – Phase der Möglichkeiten: Sie hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr ausgedehnt. Diese Altersgruppe der „jungen Alten“ fehlt in den Seniorenkreisen fast komplett.

4. Alter – Phase der Konzentration: Es ist eine Phase des Übergangs, die viele Jahre dauern kann. Manches ist noch möglich, doch die Kräfte lassen nach und Einschränkungen machen sich zunehmend bemerkbar.

5. Alter – die Zeit des eigentlichen Altseins: Die Bewältigung der grundlegenden Lebensbedürfnisse wird zur zentralen Aufgabe. Die organische Alterung schlägt deutlicher zu Buche. Es ist eine Zeit, die deutlicher von der Nähe zum Tod bestimmt ist.

Eine der wichtigsten neuen Erkenntnisse: Auch die Menschen im 4. und 5. Alter möchten sich einbringen und etwas zum Gemeinwohl beitragen.

Quintessenz:

Ältere heute sind ein Mosaik der bunten Vielfalt.

2. Teil: Was ist zu tun?

Der Zuspruch zu unserer alten, jahrzehntelang bewährte „Seniorenarbeit“ lässt zahlenmäßig nach. Es ist nötig, eine neue Arbeit auf den Weg zu bringen, die Senioren nicht in speziellen „Beschäftigungsreservaten“ unterbringt. Dazu ist es nötig zu verstehen, was ältere Menschen brauchen:

2.1. Ältere Menschen brauchen Begegnungsmöglichkeiten.

Menschen sind soziale Wesen, die nicht fürs Alleinsein gemacht sind. Dabei gedeihen Menschen nicht besonders gut in einer Monokultur der Gleichaltrigen. Ältere und jüngere Menschen profitieren voneinander. Wir brauchen einander. Wir müssen unsere Kirchengemeinden neu wahrnehmen als Orte der Begegnung, als Ort des Miteinanders, als Gestaltungsort des gemeinsamen Lebens.

2.2. Ältere Menschen brauchen Beteiligungsmöglichkeiten.

Es ist ein menschliches Grundbedürfnis, aktiv zu sein, sein Leben zu gestalten und sich in die Gemeinschaft mit anderen einzubringen. Dieses Bedürfnis ist völlig unabhängig von unserem Leistungsvermögen oder unserem Alter. Es geht darum, dass Ältere die Chance haben, sich entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten einzubringen.

Wir sollten ältere Menschen nicht grundsätzlich anders behandeln wie alle anderen erwachsenen Menschen. Nehmen Sie die Chancen in den bereits existierenden Formaten wahr.

2.3. Praktische Umsetzung

Lassen Sie sich helfen. Ermutigen Sie andere, sich einzubringen. Denken Sie bei allen größeren und kleineren Aufgaben, die bei Gemeindeaktivitäten zu besetzen sind, auch an ältere Menschen. Gehen Sie von konkreten Älteren aus und überlegen, was deren Möglichkeiten sein könnten. Überlegen Sie, welche Chancen bestimmte Gemeindeguppen oder Veranstaltungen für die Einbeziehung von Älteren bieten. Behalten Sie die Rahmenbedingungen permanent im Auge. Überlegen Sie bei neuen Projekten, welche Formate sich im Besonderen dafür eignen, viele unterschiedliche Menschen zu beteiligen. Trauen Sie älteren Menschen etwas zu.

Schluss

Aus der Seniorenarbeit muss eine Begegnungsarbeit und Beteiligungsarbeit werden. Wenn das unser Ziel ist, dann werden wir auch kreative Wege finden, dieses Ziel umzusetzen.

Lesetipps:

Hans-Werner Wahl, Die neue Psychologie des Alterns. Überraschende Erkenntnisse über unsere längste Lebensphase, Kösel-Verlag München 2017

Andreas Kruse, Lebensphase hohes Alter: Verletzlichkeit und Reife, Springer-Verlag GmbH Deutschland 2017

Der Ältesten Rat. Generali Hochaltrigenstudie: Teilhabe im hohen Alter. Eine Erhebung des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg mit Unterstützung des Generali Zukunftsfonds, https://www.uni-heidelberg.de/md/presse/news2014/generali_hochaltrigenstudie.pdf

Jahrgangsvergleich 1965 und 2015

	1965	2015
60 bis 69 Jahre alt	Jahrgänge 1896 - 1905 Sie waren Kinder im 1. Weltkrieg. Den 2. Weltkrieg erlebten sie als Erwachsene und zum Teil als Kriegsteilnehmer	Jahrgänge 1946 - 1955 Nachkriegskinder Die älteren gehören zu der 68er Generation
70 bis 79 Jahre alte	Jahrgänge 1886 – 1895 Sie erlebten den 1. und den 2. Weltkrieg als Erwachsene und gehörten zu den Soldaten des 1. Weltkriegs	Jahrgänge 1936 – 1945, sie erlebten den 2. Weltkrieg als Kinder. Die 1940er Jahrgänge gehören zu der 68er Generation.
80 bis 89 Jahre alt	Jahrgänge 1876 – 1885, geboren als Otto von Bismarck Reichskanzler war.	Jahrgänge 1925 – 1926 Sie erlebten den 2. Weltkrieg als junge Erwachsene und zum Teil als Kriegsteilnehmer Jahrgänge 1927 - 1935 Sie erlebten den 2. Weltkrieg als Kinder.
90 bis 99 Jahre alt	Jahrgänge 1866 – 1875. zum Teil geboren in der Zeit des deutsch-französischen Krieges (1870-1871)	Jahrgänge 1916 - 1925 Sie erlebten den 2. Weltkrieg als Erwachsene und zum Teil als Kriegsteilnehmer.
Über 100	Jahrgänge älter wie 1865, geboren zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges (1861-1865)	Jahrgänge älter wie 1915 Sie erlebten den 1. Weltkrieg als Kinder und gehörten im 2. Weltkrieg zu den Erwachsene und Kriegsteilnehmern.

Altersgliederung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, 2003 und 2018

Kirchenmitglieder der Landeskirche Hannover in Altersgruppen	Veränderung von 2003 bis 2018 in Prozent	Jahr 2003	Jahr 2018
0 bis 9	- 41 %	263.491	155.280
10 bis 19	- 29 %	376.351	266.027
20 bis 29	- 9 %	339.807	309.343
30 bis 39	- 40 %	436.224	262.751
40 bis 49	- 34 %	427.061	281.639
50 bis 59	+ 17 %	334.235	390.098
60 bis 64	- 26 %	216.724	160.846
65 bis 69	- 31 %	223.712	153.401
70 bis 74	- 21 %	162.856	129.326
75 bis 79	+ 14 %	146.302	167.085
80 bis 84	+ 33 %	108.632	144.730
85 bis 89	+ 62 %	43.749	70.999
90 bis 94	+ 21 %	27.278	32.950
95 bis 99	+ 45 %	5.616	8.124
100 bis 104		509	
105 bis 109		24	
110 bis 114		3	
Gesamtzahl 60plus	- 7 %	935.404	867.461
Gesamtzahl 70plus	+12 %	494.969	553.214
Gesamtzahl 80plus	+ 38 %	185.811	256.803
Alle Kirchenmitglieder	- 19 %	3.112.568	2.532.601
	Veränderung von 2003 bis 2017 in Prozent	2003	2017
Seniorenkreise Landeskirche Hannover	- 10 %	1.629	1.469
Teilnehmer Seniorenkreise Landeskirche Hannover	- 19 %	32.390	26.229

Quelle: Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Kirche Hannovers, eigene Berechnungen von Susanne Fetzter auf der Datengrundlage des Landeskirchenamtes

Grafiken (nicht Seite 4) und Ideen können Sie nachlesen in: Susanne Fetzter, 80plus und mittendrin. Aufbruch in eine neue Seniorenarbeit. © 2017 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn.